



## Sihassa und Juchetche

Ein Märchen aus Afrika.

Erzählt von Naomi, deren Mutter sie von ihrer Mutter erzählt bekam, aus Guinea und Kamerun, aufgeschrieben von Milena Vogt

Es war einmal eine junge Frau, die war 20 Jahre alt, und ihr Mann, der 30 Jahre älter gewesen war, war schon verstorben. Sie hatte ein Baby, und das hieß Sihassa. Als Sihassa sieben Jahre alt wurde, bekam ihre Mutter Krebs, weil es in Afrika so viel Staub gab und so viel Feuerrauch und so viele Brände. Sihassa musste ins Kinderheim, als auch ihre Mutter verstarb. Eine reiche Afrikanerin nahm Sihassa in ihre Familie auf. Bei ihr musste sie putzen und damit ihre Dankbarkeit für die Aufnahme in die Familie zeigen.

In der reichen Familie gab es noch ein andere Tochter, Juchetche, und die war sehr selbstsüchtig. Juchetche ging in eine sehr moderne Schule, während Sihassa in eine Schule gehen musste, die im Freien abgehalten wurde, und wo sie sich auf einen kaputten Baumstamm setzen musste. Die reiche Frau liebte ihre eigene Tochter viel mehr als ihre Adoptivtochter. Sie behandelte Sihassa wie eine Putzfrau und als wäre sie aus Luft. Bevor Sihassa selbst in die Schule ging,



musste sie schon putzen und die Betten machen und Wasser vom fünf Kilometer entfernten See holen. Eines Tages musste sie nach der Schule draußen Teller waschen, und das Besteck war aus purem Gold. Dabei verlor sie einen Löffel. An der Stelle, an der sie den Löffel verloren hatte, traf sie einen Elefanten und freundete sich mit ihm an. Dann musste sie schnell nach Hause, doch sie freute sich auf ein Wiedersehen mit dem Elefanten. Als die Stiefmutter erfuhr, dass sie einen goldenen Löffel verloren hatte, wurde sie stinksauer und schickte Sihasa zurück, um ihn zu suchen. So musste sie wieder weitersuchen und schließlich auf einem Baum schlafen. Da kam ein Prinz vorbei und entdeckte sie. Er war von ihrem Anblick so verblüfft, dass er sie aufwecken musste. Und er fragte sie, was sie in dieser kalten Nacht da oben im Baum tat. Sihasa erzählte ihm alles. Er versprach ihr, ihr so schnell wie möglich einen goldenen Ersatzlöffel zu bringen. Doch er machte dabei zur Bedingung, dass sie ihn heiraten würde. Sihasa sagte, sie würde alles für ihn tun. Sie wusste aber nicht, ob ihre Adoptivmutter damit einverstanden wäre.

Die Adoptivmutter war schon einverstanden mit der Hochzeit, aber sie hatte auch eine Bedingung: sie wollte, dass Sihasa ihr Geld zahlte für die Zeit, die sie bei ihr gewesen war. Damit war der Prinz und Bräutigam auch einverstanden und er lud auch die Adoptivmutter zur Hochzeit ein. Doch zuerst gab Sihasa ihr den goldenen Löffel, den der Prinz ihr besorgt hatte.

Sihasa und ihr Prinz machten sich in einer Sänfte auf den Weg in sein Königreich. Dort angekommen, machten ihnen die Diener die Türen auf. Das Schloss war eine große Höhle, die ein bisschen wie ein Schloss aussah. Da sah der König verblüfft die Jungfrau an, die sein Sohn mitbrachte. Nun wusste er, dass es bald eine Hochzeit geben würde. Die Hochzeitsvorbereitungen begannen sofort: er rief eine Dienerin herbei, die Sihasa schön einkleiden sollte. Im Saal wurde der Thron für die neue Prinzessin vorbereitet. Der Standesbeamte fragte den Prinz und Sihasa, ob sie wirklich zusammen leben wollten. Beide waren einverstanden.

Afrikanische Hochzeiten gelten für immer und ewig.  
Auch der Elefant wurde zur Hochzeit eingeladen.

